

# „Das landwirtschaftliche Berufsbildungssystem in Bayern modernisieren und optimieren!“

## Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband zum „Bayernplan 2020“ der Zukunftskommission Landwirtschaft der Bayerischen Staatsregierung.

1. **Die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend befürwortet nachdrücklich die Aussagen im Bayernplan 2020** der Zukunftskommission Landwirtschaft zur Weiterentwicklung und Modernisierung der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung in der bayerischen Landwirtschaft.
2. **Die großen Herausforderungen**, vor denen die bayerische Land-, Forst und Agrarwirtschaft im kommenden Jahrzehnt stehen, lassen sich mit einem „weiter so“ oder „wir sind die Besten“ nicht bewältigen.

Die Deregulierung der Agrarmärkte vor dem Hintergrund der allgemeinen Globalisierung, die Schwankungen auf den Agrarmärkten mit der Folge größerer Preisausschläge, der sich verschärfende Standort- und Produktionswettbewerb zwischen Betrieben und Regionen und schließlich die Disparitäten zwischen Wirtschaft und Landwirtschaft, zwischen Ballungszentren und ländlichen Räumen sowie die wachsenden gesellschaftlichen Erwartungen an Natur-, Umwelt-, Klima-, Tier- und Verbraucherschutz **stellen neue und zusätzliche Anforderungen an unser Berufsbildungssystem.**

3. **In der beruflichen Ausbildung ist das bestehende duale Berufsbildungssystem weiter zu modernisieren und zu optimieren.**

Die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend spricht sich dafür aus:

- Die Ausbildungsberatung in den Agrarberufen ist zu einem Schwerpunkt der staatlichen Beratung zu machen. Dies schließt die Berufsinformation, die Berufsbegleitung und die Betreuung der Auszubildenden ein. Der Abbau der Ausbildungsberatung ist zu stoppen. Diese Beratung muss mit hoher Priorität wieder ausgebaut werden.
- Die Berufsschule ist der entscheidende Partner der betrieblichen Ausbildung. Ein hohes Niveau der Berufsschulbildung ist deshalb unerlässlich. Die Ausbildung der Berufsschullehrer ist mit deutlich stärkeren landwirtschaftlichen Lehrinhalten und Praxisimpulsen zu verbessern.

- Für die Praxistage im Berufsgrundschuljahr sind kleine Gruppen (drei bis vier Auszubildende) optimal, die Praxismeister sind entsprechend zu unterstützen.
- Die betriebliche Ausbildung sollte ausschließlich als Fremdlehre in anerkannten Ausbildungsbetrieben erfolgen. In die Ausbildung sollten Praktika in anderen Bundesländern und im Ausland integriert werden. Im Vordergrund stehen Motivation zur Leistung und Sensibilisierung für die großen beruflichen Herausforderungen im Agrarbereich.
- In der Ausbildung sollten neben der fundierten fachlichen Ausbildung für das überaus interessante Berufsfeld der Land-, Agrar- und Ernährungswirtschaft die Realitäten der Agrarmärkte und die Entwicklung der Unternehmerpersönlichkeit verstärkt vermittelt werden.

**4. Auch in der landwirtschaftlichen Fortbildung sollten weitere Verbesserungs- und Modernisierungsimpulse aufgenommen und umgesetzt werden.**

Die Arbeitsgemeinschaft spricht sich dafür aus:

- Das Praxisjahr nach der Ausbildung sollte mit persönlichkeitsbildenden und fachspezifischen Fortbildungs-Projekten angereichert werden.
- Das Fachschulsystem ist klarer zu profilieren und weiterzuentwickeln:
  - dreisemestrige Landwirtschaftsschule mit Meisterprüfung als hochwertiges, flächendeckendes Fortbildungsangebot für landwirtschaftliche Betriebsleiter
  - viersemestrige Höhere Landbauschule in Triesdorf und Rothalmünster als Vollzeit-Fachschule für landwirtschaftliche Betriebsleiter
  - viersemestrige Technikerschule in Triesdorf und Landsberg als Vollzeit-Fachschule für die Berufsfelder in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (vor- und nachgelagerter Bereich).
- Die Fachlehrer-Qualifikation ist durch spezifische Fortbildungsangebote (fachlich, methodisch, didaktisch) zu verbessern.
- Die Durchlässigkeit der fachlichen Fortbildung, auch in Richtung von Hochschulen und Universitäten, ist zu gewährleisten und auszubauen. Spezielle Beratungs- und Betreuungsangebote sind zu entwickeln.

- 5. Das berufliche und persönliche Weiterbildungsangebot sollte zu einem standardisierten Qualitätssystem im Bereich des lebenslangen Lernens werden.**

Die Arbeitsgemeinschaft spricht sich dafür aus, die Empfehlungen der Zukunftskommission für konkrete Maßnahmen aufzugreifen und durch zukunftsweisende Festlegungen umzusetzen.

Es muss gelten: Qualität vor Quantität, Weiterbildung ist wertvoll und kostet etwas, längerfristige Nachhaltigkeit vor sporadischen Einzelangeboten.

- 6. Die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend lädt Betroffene und Beteiligte der Bildungsfragen zur Diskussion ein.**

Insbesondere wenden wir uns an den Bayerischen Bauernverband, an den Verband der landwirtschaftlichen Fachbildung und an den Verband der Meisterinnen und Meister.

**Helfen Sie mit, dass wir junge Landwirtinnen und Landwirte in dem schärfer werdenden Wettbewerb durch eine optimale Aus-, Fort- und Weiterbildung gute Zukunftschancen behalten.**

München, 19. Juli 2010  
Ludwig Raßhofer  
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft